



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
100 (1890)**

60 (2.3.1890) 1. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-43639](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-43639)

# General-Anzeiger



In der Postkammer eintragen unter Nr. 2330.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(100. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverkundigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Abonnement:  
50 Pfg. monatlich,  
Früher 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag 1. 90 pro Quartal.

Inserate:  
Die Colonne-Zeile 20 Pfg.  
Die Kleinen-Zeile 60 Pfg.  
Einzel-Nummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Telegraph-Adressen  
„Journal Mannheim.“  
Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
Herr Redakteur Julius Ras,  
für den lokalen und prov. Theil:  
Ernst Müller.  
für den Inseraten-Teil:  
Jakob Radw. Sommer,  
Notationsdruck und Verlag des  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckers.  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Amstlich in Mannheim.

Nr. 60. 1. Blatt. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 2. März 1890.

Auflage über 11,300 Exemplare.  
(Notariell beglaubigt.)

Unsere heutige Nummer enthält  
12 Seiten.

### \* Die Wahlschlacht

Ist geschlagen, der Candidat der sozialdemokratischen Partei hat gesiegt. Der Wahlkreis Mannheim-Weinheim-Schwetzingen wird im neugewählten Reichstage durch einen Anhänger der sozialdemokratischen Partei vertreten sein; die uns gegenüberstehenden Parteien haben geschlossen gegen unseren Kandidaten gestimmt. Schwarze und Rote gingen Arm in Arm an die Wahlurne, um die Nationalliberalen zu „stützen“. Darin waren Parteien einig, die sich sonst wie Feuer und Wasser scheiden; die nächste Zukunft schon wird lehren, wie uneinig sie sein werden, wenn es sich um die Schaffung positiver Arbeit handeln wird. Der gemeinsame Haß gegen die Ordnungspartei hat Sozialdemokraten, Deutschfreisinnige, Demokraten und Centrumsleute zu einem Antikartell verbunden, um das die geschlagene Partei die Sieger mächtig nicht beneidet.

Im Frohgefühl treu erfüllter Pflicht blicken die Anhänger der nationalliberalen Partei auf die bewegte Zeit des nun glücklich-weise hinter uns liegenden Wahlkampfes zurück; sie haben Zeit und Kraft eingesetzt um das Ziel zu erreichen, sie übten nur zu oft harte Selbstverleugnung, als es galt zur Wahrung des bürgerlichen Friedens in kühler Ruhe Verdächtigungen unbeachtet zu lassen, die sich an sie heranwagten, weil sie unbeirrt einem hohen, idealen Ziele zustrebten, und dieses Ziel der Ordnungspartei ist gekennzeichnet in wenigen Worten: „Für Kaiser und Reich!“ Und weil diese Losung niemals verdunkelt werden kann durch den uns entgegengebrachten haßerfüllten Parteikampf, und weil sich Tausende und Abertausende trotz Sozialdemokratie und ihrer Begünstiger immer wieder in diesem Rufe „Für Kaiser und Reich“ zu patriotischer That zusammenfinden werden, lassen wir den Muth nicht sinken und harren auch weiter treu aus auf den Schanzen.

Ein herrliches Zeugnis dieser angebrochenen Thatkraft, dieser opferwilligen Vaterlandsliebe ist die Antwort, welche noch am gestrigen Abende Herr Commerzienrath Dissen auf die Ankündigung des Woblausfallens schriftlich an den Vorstand des nationalliberalen Vereins richtete und deren Inhalt wir hier im Wortlaute folgen lassen:

Ich danke Ihnen für Ihre Botschaft. Unter den so schwierigen Verhältnissen, wie sie nun einmal liegen, ist eine solche Niederlage ruhmvoller, als der Sieg unserer Gegner. —

Wir haben unsere Ueberzeugung nicht verleugnet durch Abschluß unnatürlicher Compromisse, wie Andere es thaten.

Wir haben keinen Stimmhandel getrieben. Und doch hat unsere Partei mehr Stimmen gehabt, als jede andere.

Uns gehört demnach das Vertrauen der Mehrheit unserer Wähler und nicht unseren Gegnern. Darum seien wir frohen Muthes.

Eine Partei, deren Mitglieder in so aufopfernder Weise ihre Schuldigkeit gethan haben, wie sie unsere Freunde in der langen Periode der Haupt- und Stichwahl thaten, eine Partei, die einer so bewunderungswürdigen Kraftentfaltung fähig ist, wie wir sie beihätigten, eine solche Partei geht nicht unter. Ihr gehört die Zukunft.

Sie kann augenblicklich zurückgedrängt werden; allein der Tag wird kommen, an dem jene innerlich an wahren Bündnisse in Nichts zerfallen und mit ihm kommt auch der Sieg unserer guten Sache.

Grüß dem und Dank all' den Freunden, die sich so wacker gehalten haben. Dank insbesondere

auch unserer Presse für ihre treue Bundesgenossen-  
schaft in den Tagen des Kampfes.

In aufrichtiger Freundschaft

Ihr  
Philipp Dissen.\*

Brausender Jubel begrüßte gestern Abend in der Versammlung der Mitglieder der nat.-lib. Partei die Verlesung dieses Briefes. Da war nichts von Kleinmuth und Jaghaftigkeit zu bemerken. Ehrenvoll und stark an Zahl, neugestärkt durch das Vertrauen der Wähler, wie sie sich in unserem Wahlkreise noch niemals in gleicher Anzahl zu einer Partei bekannt haben, so zieht die nationalliberale Partei aus diesem Wahlkampfe. Sie ist unterlegen einer Verbindung von Gegnern, wie sie un-  
natürlicher nicht gedacht werden kann, einer Coalition in der der Freidenker mit dem Coplan, die angeblich „freisinnigen“ Gegner der Sozialdemokratie mit den Anhängern der Rechten, der Demokrat mit dem reaktionärsten Ultramontanen Hand in Hand gehen. Dem Ansturm einer solchen Partei zu unterliegen, ist ehrenvoll, mag es auch keinen Gewinn für uns und die Allgemeinheit bringen.

Allen, die so mannhaft zur Ehre unserer Partei gehalten haben, die im heftig wogenden Kampfe fest und treu ihren schwarz-weiß-rothen Farben folgten, sei unser Dank dargebracht. Dank insbesondere den alterproben Führern der Partei, die wieder in der vordersten Reihe der Kämpfer standen, und Alle zur Begeisterung entflammend. Wir werden uns alle wiederfinden, wenn unser Kaiser ruft. Dank aber auch jenen Wenigen, die zwar nicht zu unserer Partei gehörend, in letzter Stunde in richtiger Erkenntnis der Gefahr mit uns in den Kampf gegen die Sozialdemokratie zogen; sie können mit ruhigem Gewissen sagen, daß sie bereit waren, mitzuhelfen, als es galt, abzuwenden, was doch nicht mehr abgewendet werden konnte. Muthig vorwärts! Schaaeren wir uns enger um unsere Fahne, die wir rein in den Kampf getragen haben und ebenso rein heimbringen. Zu den alten Freunden werden neue treten, die entschlossen sind, thätig mitzuwirken, wenn wieder die Stunde schlägt, in der es gilt, einzutreten für unsere Ideale. Dem Antikartell gönnen wir den Sieg von Herzen; möge es, das wünschen wir im Interesse unseres Wahlkreises, Besseres bringen, als man von ihm zu erwarten berechtigt ist. Wir aber fürchten, daß sich an unseren Gegnern nur zu bald erfüllen wird das Wort: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“.

### \* Nach dem Kampfe!

Wir sind geschlagen, aber nicht besiegt. Gleichwie am Tage ihres glänzendsten Sieges am 21. Februar 1887 hat die nationalliberale Partei unseres Wahlkreises gestern über 12,000 Stimmen auf ihren Candidaten vereinigt. Dem geschlossenen Anmarsch der merkwürdigsten Coalition, wie sie selten die politische Geschichte der Neuzeit niemals beisammen sah, sind wir unterlegen. Neben den Epigonen Hecker's, die schon am 20. Februar mit ihren engeren Verbänden aus dem Vordertreffen abzurücken genöthigt waren, sind die auf höheren Befehl aufgebotenen Colonnen des Centrums mit den Bataillonen der staatlischen und wirtschaftlichen Umsturzpartei gegen uns anmarschirt. Die nationale und liberale Partei, wie immer diejenige der Ordnung und des besonnenen Fortschritts ist mit dem Aufgebot ihrer ganzen Kraft in den Kampf gezogen, ihr voran ward die schwarz-weiß-rote Sturmflut getragen, die als ihr heiligstes Symbol sie zu jedem Kampfe begeistert. Rein und muthlos in zahlreichen Kämpfen ward dies Banner treulich beschützt und behütet, rein und muthlos ward es auch gestern aus dem Kampfe getragen. Wir sind geschlagen aber nicht besiegt! Ebbe und Fluth wechseln in der ewigen Bewegung des Meeres, Ebbe und Fluth wechseln im Leben der Völker, sie lösen sich auch ab in der Politik. Wir sind zurückgedrängt für den Augenblick, aber die Wogen der Begeisterung für die großen Errungenschaften unseres Volkes in den letzten Decennien,

werden mit unaufhaltsamer Gewalt in nicht zu ferner Zeit wieder heranstürmen und alles was im Sande der politischen Versumpfung zu ersticken droht, mit sich fortziehen. Als die Hüterin der hohen Ideale unseres Volkes hat die nationale und liberale Partei zu allen Zeiten die größte Rolle dann gespielt, wenn die Gefahr für diese Ideale am nächsten stand. Das deutsche Volk wird dieser Partei wieder zustromen und sie herbeisehen, wenn ernste Tage über unser Vaterland heranziehen, und die ernste Zeit wird uns immer bereit finden.

Nun, da man uns entbehren zu können glaubt, da man aus dem vollen schöpfen kann, das unsere Partei in treuer, redlicher Arbeit für's deutsche Volk zusammengetragen, wollen wir auch nicht in thätloser Ruhe und beschaulicher Zurückgezogenheit verkrüppeln, auch nicht in stummem Grolle die eigene Kraft verzehren, nein, dichter und fester wollen wir uns zur gemeinsamen treuen Arbeit um unsere Fahne schaaren, zu jeder Stunde bereit in die Breche einzutreten, welche der Haß der Gegner in den heiligen Schutzwall deutscher Vaterlandsliebe zu brechen droht, bereit für unser Vaterland zu bluten und zu sterben.

Für Kaiser und Reich! so hat der Schlachtruf geklungen, mit dem wir in den Kampf gezogen; für Kaiser und Reich! so lautet die Losung, mit der wir zurückkehren von der Wahlstatt; „für Kaiser und Reich!“ so schallt der Ruf, der uns von Neuem um unsere unbefleckte Fahne sammelt!

### \* Internationaler Arbeiterschutz.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Auf Allerhöchsten Befehl sind die deutschen Botschafter in London, Paris, Rom und Wien, sowie die Gesandten in Bern, Brüssel, im Haag, in Kopenhagen und Stockholm angewiesen worden, die hortigen Regierungen zu einer Konferenz behufs Regelung der Arbeit in industriellen Anlagen und Bergwerken einzuladen. Die den betreffenden Ministern des Auswärtigen übergebenen Schriftstücke besagen, Seine Majestät der Kaiser schlägt vor, es solle eine Versammlung stattfinden von Vertretern derjenigen Regierungen, welche sich dafür interessieren, das Loos der Fabrik- und Minenarbeiter zu verbessern, damit diese über die Fragen von internationaler Bedeutung beraten können, welche in dem Programm der Konferenz enthalten sind. Da diese Fragen ohne politische Tragweite sind, erscheinen sie geeignet, zunächst der Prüfung von Sachmännern unterworfen zu werden. Um die Eröffnung und den weiteren Verlauf der Konferenz zu erleichtern ließ die kaiserliche Regierung ein der Note beiliegendes Programm entwerfen.

Dieses Programm enthält, wie der „Reichsanzeiger“ ferner mittheilt, folgende Hauptpunkte: I. Regelung der Arbeit in Bergwerken mit den Unterfragen, ob die Beschäftigung unter Tage zu verbieten sei für Kinder unter bestimmtem Lebensalter und für weibliche Personen, ob für die Bergwerke, in denen die Arbeit der Gesundheit besonders gefährlich sei, eine Beschränkung der Schichtdauer vorzuziehen und ob es möglich sei um die Regelmäßigkeit der Kohlenförderung zu sichern, die Arbeit in den Kohlengruben einer internationalen Regelung unterzustellen. II. Die Regelung der Sonntagsarbeit mit den Unterfragen, ob die Arbeit an den Sonntagen, vorbehaltlich etwaiger Nothfälle, zu verbieten und welche Ausnahmen eventuell zu gestatten seien, ob die Ausnahmen durch internationales Abkommen, durch Gesetz oder durch Verwaltungsmassregeln zu bestimmen seien. III. Regelung der Kinderarbeit mit den Unterfragen, ob Kinder bis zu einem gewissen Lebensalter von der industriellen Arbeit auszuschließen und wie eventuell das auszuschließende Lebensalter zu normiren sei, ob für alle Industriezweige gleichmäßig oder verschieden, ferner welche Beschränkungen der Arbeitszeit und der Beschäftigungsart für Kinderarbeit vorzuziehen seien. IV. Regelung der Arbeit junger Leute mit den Unterfragen, ob die Arbeit jugendlicher Personen, welche das Kindesalter überschritten haben, zu beschränken sei, eventuell bis zu welchem Lebensalter? Welche Beschränkungen sind vorzuschreiben? Sind für einzelne Industriezweige Abweichungen vorzuziehen? V. Regelung der Arbeit weiblicher Personen mit den Unterfragen, ob die Arbeit verheiratheter Frauen Tags oder Nachts einzuschränken sei, welche Beschränkungen zu empfehlen, ob für einzelne Industriezweige Abweichungen vorzuziehen seien und eventuell für welche Industrien? VI. Ausführung der vereinbarten Bestimmungen mit den Unterfragen, ob Be-



graben die beiden unvorsichtigerweise den festgetretenen Schrottenhaken, derselbe stürzte zusammen und erlitt dadurch die jüngere lebensgefährliche Verletzungen. Lokomotivführer Schmitt von Karlsruhe, der mit einem leeren Zug dort hin fuhr, beförderte den Schwerverletzten hierher, wobei die Bedienungswache im Stationshaus die erste Hilfe erhielt.

**Überbergen, 28. Febr.** Die hiesige Gemeinde hat einstimmig 6000 M. zum Bau der Kaiserstuhlbahn bewilligt. **Freiburg, 28. Febr.** Seitens des Boarlschlag-, Vogel- und Jagdvereins Freiburg wird zur Debatte der Jagdrecht eine größere Anzahl Klageschüsse von Dübener, Gien und Gänlen einreicht werden. Die erste Sendung Soudaus-Dübener ist bereits eingetroffen.

**Wählische Nachrichten.**

**Eyher, 27. Febr.** Unser Ehrenbürger Herr Henry Hilgard hat abermals ein Ur hochberühmte Gesinnung für die Erbauung der Protestationskirche fundgegeben. Er hat derselben ein Geschenk von 3000 M. zuwenden mit der Bedingung, daß dieses Jahr der Grundstein zum Bau der Kirche gelegt werden muß. Herr Hilgard hat seine Anwesenheit bei dieser Feier zugesagt.

**Aschheim, 26. Febr.** Seit Samstag ist der Ehemann Georg Schulz und mit ihm die Dienstmagd des Michael Heisenhaupt, welche früher bei Ersterem in Diensten stand, von hier verschwunden. Schulz soll noch, um sich ziemlich Geld zu verschaffen, seine im Arzbühner Banne gelegenen Winzer aufwärts voriger Woche verkauft haben. Schulz hinterläßt seine Frau und sechs Kinder.

**Dannstadt, 27. Febr.** Von einem schrecklichen Unglück soll wurde die Familie Voretz Rang dadurch betroffen. Der Vater war voranher mit seinem 15jährigen Sohn Matthias in's Gebirg gefahren, um Holz zu holen. Auf dem Heimweg, als es mit dem schwer beladenen Fuhrwerk einen steilen Bergabhang herabging, wurde vergessen, die Bremse am Wagen zu ziehen, wodurch dasselbe momentan in sehr schnelle Fahrt kam. Der Vater ging nun rasch davon zu bremsen und rief seinem vorne bei den Pferden stehenden Sohn zu, sich abwärts vom Wagen zu halten. Als dieser vorne weggehen wollte, kam er so unglücklich zu Fall, daß die Räder des Wagens ihm über die Brust gingen und er tot auf dem Platz blieb.

**Germerode, 26. Febr.** Versöhne Nacht veruchte der Unterjudenadvokaten Th. Schmidt, Maurer von Kreis-Planken, 3. Gemeinderat des 17. Inf.-Regis., mittels einer Wollschere sich die Halsadern zu öffnen. Der Versuch mißlang und legte ein rasch herbeigeholter Arzt einen Verband an.

**Wiederbrücken, 26. Febr.** Studienlehrer Schmalzer ist mit seiner ganzen Familie vom Ratholizismus zur protest. Kirche übergetreten. Es bricht die Veranlassung dazu seien die Wahlen gewesen. Herr Sch. konnte keiner Konfession angethan, welche Politik treibe.

**Gerichtsverteilung.**

**Mannheim, 28. Febr. (Strafkammer III.)** Vorsitzender: Herr Kantgerichtsdirktor Baumark. Vertreter der Grand Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt v. Dusch.

1) Wegen Verletzung der Wehrpflicht wird Georg Bil. Bill von Weinsberg zu einer Geldstrafe von 2000 M. verurteilt. 2) Wegen Gefährdung verurteilt. — 2) Die schon oft vorbestraften, der 20 Jahre ledige Schreiner Heinrich Krend von Robergswalden, der 20 Jahre alte ledige Arbeiter Heinrich Wilhelmowsky von Frankfurt a. M. und der 20 Jahre alte ledige Arbeiter Jakob Koll von Straßbergbach (Körsch), sind des Diebstahls beim der Dehlerer angeklagt. Krend und Wilhelmowsky haben Ende vorigen Jahres in Heidelberg in 3 verschiedenen Fällen gewaltiam Thüren erbrochen und den Dienstverhältnissen verschiedene Schmuckgegenstände, als 1 Uhr, 1 goldene Kette, Brochen etc. im Gesamtwerte von 120 M. entwendet. Koll ist beschuldigt, die Sachen an sich genommen zu haben. Derselbe hielt sich damals in Frankfurt a. M. auf und wurden ihm die Sachen nach dort per Post zugesandt. Es erhalten Krend eine Haftstrafe von 6 Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren, Wilhelmowsky eine Haftstrafe von 4 Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 1 Jahr und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Gleichzeitige wird gegen sämtliche drei Verurtheilte auf Polizei Aufsicht erkannt. — 3) Der wegen Diebstahl schon vorbestraute 13 Jahre alte Peter Schmeißner von Kirchheim, hat in Kirchheim dem Tagelöhner Schneider in dessen Wohnung ein Goldschloß mit einem Messer gewaltiam erbrochen und daraus 1 Mark 20 Pf. entwendet. Er wird zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt. Verteidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Wittmer. — 4) Wegen Diebstahl erscheint die schon vorbestraute 31 Jahre alte ledige Dienstmagd Katharina Dreifels von Mühlbach auf der Kaiserbahn. Die Angeklagte ist beschuldigt, der mit ihr zusammen bedienstet gewesenen Sophie Müller in Heidelberg erstens am 4. Jan. aus dem Postemontio 1 M. und zweitens am 7. Januar mit einem falschen Schlüssel mittels Erbrechen eines Kleiderchranks aus demselben eine Mark entwendet zu haben. Derselbe wird zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. — 5) Georg Karl Müller von Weiberg wurde vom Schöffengericht Heidelberg wegen Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat 18 Tagen verurteilt. Wegen dieses Urtheil trat der Angeklagte die Berufung ein.

Dieses wird aber als unbegründet verworfen. Verteidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Ras. — 6) Wegen Diebstahl eines Vorbedes im Werte von 25 Pf. und Entwendung von 25 Pf. baaren Geldes wird der schon oft vorbestraute, 19 Jahre alte ledige Tagelöhner Karl Ody von Unterbach zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. — 7) Der 46 Jahre alte verw. Schumacher Josef Widder von Oberheim ist am 2. Februar d. J. Abends zwischen 6 und 7 Uhr in die Scheuanna des Wilhelm Sinn eingeschlichen und hat daselbst im 2. Stock eine Thüre gewaltiam erbrochen. Der Angeklagte wird wegen Diebstahlversuch zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. — 8) Wegen Verbrechen gegen § 166 R. St. O. B. wird der 32 Jahre alte Steinbrecher Peter Ott von Krinaheim unter Annahme widerlicher Umstände zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurteilt. — 9) Der 61 Jahre alte verheiratete und schon oft vorbestraute Maurer Josef Lindner von Wieblingen, bat am 24. Dezember 1889 dem 66 Jahre alten Blit. Friedr. Schäfer von Eppelheim mit einem Hammer mehrere Schläge auf den Kopf verübt und ihn ferner mit mehreren Fausthieben bedacht, so daß Schäfer am rechten Bein einen Schenkelbruch erlitt. Er wird zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. — 10) Wegen Sachbeschädigung ertheilten die Studenten Oskar Bopp, Adolf Meyer, Emil Muchlenort, Wilhelm Gieseke, Martin Riedel und Hermann Max Karlsrufer sämtlich von Heidelberg vom Schöffengericht daselbst und zwar Bopp und Muchlenort eine Gefängnisstrafe von je 3 Wochen und die übrigen Angeklagten eine Haftstrafe von je 1 Woche. Wegen dieses Urtheil legen die Angeklagten die Berufung ein. Derselbe wird aber verworfen. Verteidiger Dr. Hachenburg. — 11) Der ledige Schumacher Heinrich Müller von Albernburg wurde vom Schöffengericht Heidelberg zu einer Gefängnisstrafe von 4 Wochen verurteilt. Derselbe legte gegen dieses Urtheil die Berufung ein. Derselbe wird für begründet erklärt und der Angeklagte kostenlos freigesprochen. — 12) Die Berufung des Karl Dred von Heidelberg, welcher wegen groben Unfals verurteilt worden war, wird wegen Ausbleibens d. s. Angeklagten als unbegründet verworfen. — 13) Christian Gerion von Heidelberg, wegen Verleumdung. Vom Schöffengericht Heidelberg zu einer Gefängnisstrafe von 4 Wochen und einer Geldstrafe von 150 Mark verurteilt, legte Angeklagter die Berufung ein. Derselbe wird für begründet erklärt, und Angeklagter nur zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt. Verteidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Voeb, für den Privatkläger Herr Dr. Fürst.

**Tagesneuigkeiten.**

**Forbach, 26. Febr. (Mißgeschick.)** In einem Dorf hi saen Kreis wurde, wie die Forb. Ztg. berichtet, vor einigen Tagen ein Mann erbricht, der ganz verwahrloste Weine hatte und nun auch an sein letztes irdisches Ziel nicht ohne Kampf kommen sollte. Es ereignete sich nämlich bei dem Begräbnis aus Gründen, wie sie in unserer Gegend selber nicht selten sind, ein widerlicher Aufrist. Einer der Deiser war etwas beget, es entglitt ihm beim Hinuntersteigen das Stiel, der Sarg fiel, der Deckel sprang auf, und der Tote stürzte kopfüber hinunter. Erst später, als die meisten Zuschauer sich in Angst geschütert hatten, wurde die Leiche aus ihrer furchterlichen Stellung befreit, wobei die heulende Frau in Verdauern die Worte ansprach: „Du bist nun so oft im Leben gefallen, mußt auch noch ins Grab fallen.“

**Meh, 26. Februar. (Die Dombaualtäre)** hat durch ihre erismalige Veranlassung bereits die notwendigen Mittel zur Freilegung der hiesigen Kathedrale beschafft, so daß die Arbeiten zum Abbruch verschiedener Gebäulichkeiten schon vergeben werden konnten.

**Enstheim (Elo), 27. Febr. (Durchgebrannt.)** Vor einigen Tagen waren drei Insassen des Staatsgefängnisses unter Aufsicht eines Wächters mit Arbeit im Freien beschäftigt. Als der Wächter dem Einen derselben eine Anweisung gab, beschänten die beiden Anderen die Gelegenheit und suchten das Weite. Obwohl alsbald Militär zu deren Verfolgung aufgeboten wurde, war es ihnen doch gelungen, im nahen Walde einen solchen Vorprung zu gewinnen, daß man über bis jetzt noch nicht habhaft werden konnte.

**Leipzig, 26. Febr. (Eine mysteriöse Geschichte.)** In Weimar hatte kürzlich der Handarbeiter Hannas angeheiratet, das seit Mitte Januar seine Ehefrau unter Umständen sich entfernt habe, welche auf Selbstmord schließen ließen. Verschiedene Vorfälle brachten Hannas in Verdacht, daß es mit dem Selbstmord seiner Ehefrau nicht seine Richtigkeit habe. Nach langem Verweigen gab H. an, er sei am 13. Jan. Nachmittags mit der Frau nach dem Walde beim Rebhede gegangen. Unterwegs habe er zwei Handwerksburschen getroffen. Denen gegenüber habe er geklagt, daß er mit seiner Frau sehr schlecht lebe, weil diese stehle und so fort, und daß es ihm ganz egal sei, wenn sie mal Einer abwäre. Dazu habe sich auch einer der Unbekannten erboten, wenn er 15 Groschen bekomme. Er — Hannas — habe das Geld geordnet. Der Unbekannte habe darauf seine Frau mit dem Tragkorb über die erdrückt und an einem Baume aufgehängt; er selbst habe in der Ferne gestanden. Am andern Tage sei er hinausgegangen, habe die Leiche abgehauen und am

Waldestrande unter Laub verpackt. Zwei Tage später habe er die Leiche wieder bloßgelegt, auf einen Wagen geladen und in die Elbe geworfen. Bei letzterer That war D. arbeitslos worden. Dadurch entstand eben der Verdacht. Der Mörder wurde verhaftet und einweilen in der Frohnweise untergebracht. Von dort aus erfolgte die Ueberführung nach dem Amtsgericht.

**Wien, 27. Febr. (Todesfall.)** Der berühmte „Singer Brimas“ Karl Riska ist, wie man aus Raab berichtet, am 24. d. M. dort gestorben. Nachst Bihari und Raab gab es in Ungarn kaum einen beliebteren braunen Kopfweiser als Riska, der ein Alter von 61 Jahren erreicht hat. In den fünfziger und sechziger Jahren war er geradezu eine gefeierte Persönlichkeit, und wohin er mit seiner Bande kam — seine Streifzüge erstreckten sich auch ins Ausland — da regnete es für ihn Ruhm und Danknoten. Als echter Biederer hat er nie Kunstunterricht genossen; angeborenes Talent machte ihn mit der Zeit zu einem wahren Meister in seinem Fache und auch seine zahlreichen Compositionen wurden rasch beliebt und populär.

**Wien, 27. Febr. (Er löst sich keinen Brinsen schießen.)** Der Buchdruckermeister Gottfried Popper hatte dem Kaufmann Leopold Weisheit die Auslieferung von Druckarbeiten ohne vorherige Bezahlung mit dem Bemerken verweigert, er lasse sich von ihm keinen Brinsen schießen. Deshalb wurde er wegen Beleidigung von Weisheit verklagt. Da aber weder Richter noch Advokaten wußten, was dieser Ausdruck bedeute, so wurde der Schriftsteller Eduard Böbel als Sachverständiger um ein Gutachten erucht, welches dahin lautete, der Ausdruck sei nicht Wienerisch, könne aber mit dem Popper'schen „Braterischen“ als verwandt angesehen werden und bedeute: Jemand ein A für ein U vormachen. Das Gericht sprach deshalb den Angeklagten frei, der Kläger legte sofort Berufung ein, und so wird also auch der Appellat zu unteruchen und festzusetzen haben, was „Brinsen schießen“ heißt.

**Wien, 27. Febr. (Die älteste Frau Wiens)** ist nicht die vor einigen Tagen erwähnte 107 Jahre alte Frau Anna Wid, sondern die im Jahre 1775 geborene und schon 115 Jahre alte Wittwe Margarethe Gredisch, Hunselbrunnengasse Nr. 5, ein Mütterchen mit freundlichen Gesichtszügen, welches oft stundenlang den Besuchern von seiner Jugendzeit aus dem vorigen Jahrhundert erzählt und mit Eifer den häuslichen Verrichtungen in seinem ebenerdigem Stübchen nachsieht. Die 115jährige besorgt sich vollständig allein die ganze Hauswirtschaft, reinigt zeitlich Morgens ihre Wohnung, bereitet sich alle Speisen, reißt den Boden ihres Zimmers, bringt sich Holz und Kohlen ohne jede Beihilfe nach Hause — kurz, sie arbeitet unermüdet. Die ja so wunderbar hohem Alter gelangte Frau lebt ganz allein, ohne Verwandte und Freunde da.

**Paris, 27. Febr. (Doppelsebstmord.)** Ein in den besten Verhältnissen lebender Herr, Jean Bilet, 47 Jahre alt, hat sich gestern am Lustre seines Speisesaals erdant; da ihm der Tod jedoch nicht rasch genug zu kommen schien, jagte er sich noch eine Revolverkugel in den Kopf. Derselbe warb um die Hand einer jungen Witwe, welche ihm einen Korb gab, was ihn zu diesem Selbstmorde trieb.

**Montpellier, 27. Febr. (Der Skandalprozess de Caune.)** Die Verhandlungen ergaben, daß de Caune im Jahre 1873 Fräulein Gertha Gajal heirathete, welche ihm eine Mitgift von 200,000 Francs zubrachte, während er selbst ein verhältnißlos Vermögen von dieser Höhe besaß. Leichtsinzig und leichtgläubig und viel Geld an Maitresses verschwendend, gerieth er bald in eine solche Lage, daß seine Frau auf Gütertrennung klagte, was die Ursache zu dem schlichten ehelichen Leben wurde. Zu seiner Zeit war Gajal unter Anderem Richter und der intimste Freund des Angeklagten, welcher oft sogar ganz geringe Summen von ihm entlieh, was er auch bei anderen Leuten that. Herr Gajal will sich nicht mehr daran erinnern, ob der Angeklagte abichtlich oder nur durch Zufall nach ihm geschossen habe. Obwohl der Beweis zu erbringen versucht wurde, daß der Angeklagte um das intime Verhältniß zwischen Gajal und seiner Frau gewußt und dasselbe gebilligt habe, gaben die Geschworenen doch ein freisprechendes Verdict ab, und Herr de Caune konnte unter dem Vorfall der Anwesenheit des Gerichtssaal verlassen. Die Verhandlung gegen seine Frau und seine Klage auf Scheidung werden das Zivilgericht beschäftigen.

**Konstantinopel, 25. Febr. (Eine eigenthümliche Reise)** hatte das Türkische Panzergeschiff „Erzeroul“, welches vor etwa 9 Monaten von Konstantinopel nach Japan segelte, um dem Mikado einen türkischen Orden zu überbringen. Drei oder vier Mal gerieth die Maschine in Unordnung (einmal im Suez-Canal) und in jedem Hafen mußte man länger bleiben, weil kein Geld da war. In Aken blieb das Schiff Wochen lang und in Colombe gar 3 Monate. Endlich langte es in Singapore an, da war aber die Munition ausgegangen und es konnte nicht die ablichen Salutsschüsse abfeuern. Der Gouverneur befragte deshalb, nachdem man ihm die Ursache der Unfähigkeit erklärt hatte, den Türken nicht als Kriegsschiff zu behandeln, weshalb er Dolgebühren entrichten müsse. Der Capitän hatte aber weder Geld, noch Kohlen, um nach Japan weiterfahren zu können. Bei Abgang der letzten Post sah der „Erzeroul“ noch immer in Singapore fest und wartete auf Anweisungen.

Viele glückliche, aber auch viele enttäuschte Weiber sah man auf dem Postamt. Endlich, endlich waren die letzten Sendungen expedirt, der Schalter konnte geschlossen werden und die ermüdeten Beamten durften zu ihren Familien gehen, auch das schöne Feit im Kreise der Lieben zu feiern. Einer der letzten Beamten war Holmer. Wäre und abgepumpten Schritt er seiner Wohnung zu. Er hatte nicht viel zu verschicken, denn als er nach einer halben Stunde bei der Frau Stiererrath Vorst eintrat, schämte er sich über die winzige kleine Gabe, die er den Damen zu überreichen hatte. Doch waren alle drei Personen bald glücklich, als Amalie den Baum anzubete und abemüthvoll ihre Gesichten für den Geliebten hervorholte. Wie ja die Wab, sei sie nun groß oder klein, nur Werth durch die Perlen des Beders für uns erhält, so auch hier. Holmer war gerührt und glücklich in dem Besitze des von der Geliebten und deren Mutter Geschenkten. Nicht für Geld hätte er die kleinen, bescheidenen Angebilde, die liebende Herzen gaben, missen mögen. Klein zeigte er sich auch äußerlich erfreut und glücklich — in seinem Innern war er es nicht. Es nagte noch immer ein bitterer Großgarn d. s. Schicksals rauhe Hand in ihm. Hatte er doch gehofft und sich unendlich darauf getreut, mit der Geliebten und deren treuen Mutter am Christabend nach S. reisen und beide in das von ihm geschaffene neue Heim einführen zu können — das sollte sein Geschenk am heiligen Abend sein. Es sollte anders kommen; ein unbedachter Augenblick, eine Minute der Sorolofheit hatte das schöne Gebäude seines Glückes zertrütert und das war es, was ihm die Sterne oft verblühten an diesem Abende. Wie viele solcher sollten noch wohl vorübergehen müssen, ohne seine Wünsche dem Ziele näher zu bringen? — Das Brautkleid, welches Amalie bereits fertig hatte, als sein Glück in Trümmern fiel, lag jetzt tief in der Truhe verborgen. Wann einmal durfte die schöne Braut sich damit schmücken?

Solche Gedanken durchzogen in dieser Stunde des jungen Hannes Hirn, als er am Tisch saß und kaum auf das ririac W sprach der Andern achtete. Die Richter des kleinen Tannenbaumes waren längst erloschen. „Bist Du müde, Schatz?“ erdte ihn endlich Amalie an, „aber denk Du wieder an die häßliche Geschichte. Das

**Gestörtes Glück.**

Roman von Th. Schmidt.

(Fortsetzung.)

„Gott sei Dank!“ sagte Röder, noch immer nach Athem ringend. „Das wäre eine nette Versicherung für uns geworden, wenn der Sturm entkam. — Und das Geld?“

„Ach so — ja, das wollen wir doch lieber an uns nehmen, Verbrecher, hätte das brinabe vor Freude verassen“, bemerkte Kranz, an den Verbrecher heranretend. Ohne weitere Umstände knippte er dem Wehrlosen den Rock auf und zog aus der Brusttasche derselben eine Ledertasche hervor. „Diese Freude“, rief Kranz erlaut. Im Wisse malte er sich schon die Uebertöschung Holmers aus, wenn er ihm am Christabend, morgens, das Tüchchen überreichte. „Gelt, habe ich nicht das Richtige getroffen, College?“ wandte er sich an Röder.

„Sie sind ein Teufelskerl!“ gab dieser zur Antwort. „Hätte eher gelaubt, der Bürsche brächte Ihnen den Hals, als daß er sich von Ihnen langen ließe.“

Geld hatten die wackeren Männer mit dem Verbrecher das Justizgebäude erreicht und übergeben dem sich vor Stauern verhaltenen die Augen reißenden Aufseher den Entsprungenen, ihm einwärts, bis morgen Abend nichts von dem Vorfälle an Andere auszusprechen, man wolle den Postbeamten überlassen. Als Kranz bald darauf seinem Collegen gute Nacht wünschte, ging er nicht sogleich nach seiner Wohnung, sondern begab sich zum Amtsrichter, welcher ihn mit Ungeduld bereits erwartete. Die von dem keinen Commissar drückte Klage des Verbrechers routh ihm den Schlaf. Wenn sie gelange? trugte er sich immerfort. Da endlich, um eine Uhr kam der Erwartete. Strecker eilte ihm mit dem Licht in der Hand auf dem Flur entgegen. „Nun, geblüht?“ frag er erwartungsvoll.

„Ja ich bin zufrieden, Herr Amtsrichter.“

„Gott Lob!“

Kranz zog die dem Verbrecher abgenommene Ledertasche

hervor. Hier ist das Geld. Woll'n wir nicht einmal sehen, wieviel noch von dem sechsstündigen Mark vorhanden ist?“

„Ja, bitte, treten Sie näher“, bot Strecker und leuchtete seinem Unterbenen mit glücklicher Miene bis in sein Zimmer. „Nun abtheile.“ „Er hat der Bürsche sporiom gewirthschaftet“, meine Strecker, „nur hundert leben. Da wird der Beamte sich freuen. Einhundert Mark in Gold habe ich Briefe bereits abgenommen.“

„Ja und ich freue mich auch, wenn Sie mir gestatten, Holmer die Summe morgen Abend als Weihnachtsgeheim überreichen zu dürfen.“

„Um, es ist das corpus delicti, gehört eigentlich in Verwahrung des Gerichts“, antwortete Strecker. „Na, werde morgen mal sehen, was sich machen läßt. Wenn möglich, soll Ihr Wunsch erfüllt werden.“

Kranz mußte nun noch die Einzelheiten der Affaire zum Besten geben, worauf ihm Strecker die Hand reichte. „Nun gemacht! Sind ein Taufensloß! Nun, der Criminal-Jurist, lebe ich, wird immer deutlicher am Horizont sichtbar. Werde mein Wort halten, Herr Kranz. Nun gehen Sie nach Hause und rufen Sie sich nach dem Weltkauf aus. Gute Nacht, mein lieber Herr Kranz“, rief Strecker dem Davon-eilenden bald darauf nach. Mit sich zuschieben, betrat Kranz seine Wohnung.

18.

Der Christabend, der von der Jugend so sehnlich erwartete und von dem Alter in Erinnerung an eine glückliche Jugendzeit nicht minder freundlich begrüßt, war angebrochen. Jede Brion sah, der man auf der Straße des Städtchens D. begegnete, trug ein Päckchen. Die viele glückliche Geschlechter von Alt und Jung leuchteten heute wohl auf, wenn der würdigen Tannenbaum angezündet ward, wenn jubelnd und in überprüdelnder Freude die vielen Sachen und Söckchen in Hütte und Balast zur Vertheilung an die Lieblinge des Hauses gelangten, die das Christnab dem erste.

Auf dem Balkon, das war an diesem Tage recht den aronen Licht Recht nennen kann, waren sämtliche Beamte noch in voller Thätigkeit, als schon längst die weißen Fenster in den Straßen vom Kerzenlichte erleuchtet waren.





**Freiwillige Feuerwehr.**  
**H. Compagnie.**  
 Aus Verehrungsmann wird mit der in Voranschlag gebracht 73659  
 Obmann  
**Franz Gusch.**  
 Samstag Abend 8 Uhr  
**Zusammenkunft**  
 im Fischbaum.  
 Mehrere Kameraden.

**Musikverein.**  
 Heute Sonntag Vorm. 11 Uhr  
**Gesamtprobe.**

**Mannheimer Liedertafel.**  
 Samstag, den 1. März.  
 Abends 7 1/2 Uhr 73631  
**Gesamtlhor-Probe.**

**Sing-Verein.**  
 Sonntag, den 2. März 1890  
**Familien-Abend**  
 im Vereinslokale T. 1. 1.  
 Anfang Abends 7 Uhr.  
 Der Vorstand.  
 NB. Einführungen sind nicht gestattet. 73583

**Kantjännischer Verein.**  
 Dienstag, den 4. März.  
 Abends 8 1/2 Uhr  
 im Lokale.  
**Vortrag**  
 des  
 Herrn Hauptlehrers Ph. Gertrich  
 aus Heidelberg über  
 „Die Weisheit (Solapud).“  
 Wozu wir unter verehrl. Mitglie-  
 der um vollständiges Erscheinen  
 ersuchen. 54855  
 Der Vorstand.

**„Olymp.“**  
 Samstag, 1. März 1890,  
**Bersammlung**  
 in unserm Vereinslokale „zum  
 Hubert“, Q. 4. 11  
 wozu wir unter verehrl. Mitglie-  
 der um vollständiges Erscheinen  
 ersuchen. 54855  
 Der Vorstand.

**„Olymp.“**  
 Sonntag, den 2. März a. c.  
**Ausflug Waldhof,**  
 Restauration „Badischen Hof“  
 Wölschel Baden. 30 Redar-  
 stadt. 73382  
 Um zahlreiches Erscheinen bitten  
 Der Vorstand.

**Gesangverein Bavaria.**  
 Heute Samstag Abend 8 Uhr  
**Probe.**  
 Um vollständiges Erscheinen bitte  
 72934 Der Vorstand.

**Gesangverein Concordia.**  
 Heute Samstag Abend  
**Probe.**  
 Um vollständiges Erscheinen  
 bitten Der Vorstand.

**Malers- u. Tischlerverein**  
 Mannheim.  
 Am Samstag, den 1. März 1890,  
 Abends 8 Uhr im Lokal  
**General-Versammlung.**  
 Tagesordnung:  
 Vorstandswahl, Rechnungsab-  
 lage, Vereinskasse, Vereinsange-  
 legenheiten. 73585  
 Wir laden sämtliche Mitglieder  
 freundlichst ein und bitten um  
 pünktliches und vollständiges Er-  
 scheinen. Der Vorstand.

**Heirath-Gesuch.**  
 Landwirth, 30 Jahr, evang.,  
 Wittwer, wünscht sich mit einem  
 Mädchen im Alter von 25—30  
 J. wieder zu verehelichen. Witt-  
 wer nicht ausgeschlossen. Einmal Ver-  
 mögen erwünscht. Off. beliebe  
 man an W. W. Nr. 73648 an  
 die Exped. zu richten. 73645

**Winkauf**  
 von getragener Klei-  
 dern, Säulen und  
 Sitteln.  
 73501  
 E. Herzmann, E. 2, 12

**Für Bandwurmeidende!**  
 Jeden Bandwurm entfernen in 1—2 Stunden radikal mit dem  
 Kopf, ohne Anwendung von Couffe, Granatwurzel und Camalla.  
 Das Verfahren ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sowie  
 leicht anzuwenden, sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr, ohne  
 jede Vorsicht oder Hungerkur, vollständig schmerzlos und ohne  
 mindeste Gefahr: für den wirklichen Erfolg leiste Garantie,  
 auch wenn vorher anderwärts viele vergebliche Kuren durchgemacht  
 wurden. — Streng reelles Verfahren, wo jedes Tausende von Dank-  
 schreiben aus ganz Deutschland zu mir bezeugen. Adresse ist:  
 Dr. G. Holzwarth, Frankfurt a. M., Zandshausen. — Die meisten  
 Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel und werden  
 dieselben größtentheils als Blutarmer und Bleichsichtige behan-  
 delt. Kennzeichen sind: Abgang naderartiger oder färblicherartiger  
 Stühle, blasse Ringe um die Augen, Blässe des Gesichtes, matten  
 Blick, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar  
 Erbrechen bei nächstem Magen oder nach gewissem Speise-  
 Konsum eines Anfalls bis zum Halse, Schwindeln, Magenflure,  
 Verstopfung, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang,  
 Urticaria, wellenartige Bewegungen und langsame Schwinden  
 im Gebärmen, belegte Zunge, Verstopfung. 73460

**Verkauf**  
 Mehrere Geschäfts-  
 häuser, als Bier-  
 schenke, Bäckerei, Metzgerei,  
 sowie ein neues zweigeschossiges Wohn-  
 haus, ein mit bestem Erfolg be-  
 triebenes Victualien-Geschäft zu  
 24,000 R. und ein zweigeschossiges  
 Wohnhaus mit Laden, Hinterbau  
 und Schloßerei, in bester Lage  
 Mannheims, letzteres zu 20,000  
 R. zu verkaufen. Näheres 73108  
 G. Bauer, Schneyer-Str. 64

**Wirtschafts-Verkauf.**  
 In bester Lage, in Mitte der  
 höchsten Stadt, ist eine sehr gut  
 erhaltene Wein-, Bier- und  
 Brauereiwirtschaft mit  
 Keller und Lager unter den  
 besten gütlichen Bedingungen mit  
 kleiner Anzahlung zu verkaufen.  
 Offerten unter A. H. 72453  
 an die Exped. d. Bl. 72453

**Wirthschafts-Verkauf.**  
 In der besten Gegend einer  
 beherrschenden Fabrikstadt  
 der Vorderstadt ist ein Haus  
 mit Bäckerei u. Weinwirth-  
 schaft, welche schon einige Jahre  
 mit bestem Erfolg betrieben  
 wurde, zu verkaufen. 70725  
 Näheres in der Exped. d. Bl.

**Ein neuverkauft vierstöckiges  
 Haus mit Laden in guter Lage,  
 welche sehr gut rentirt, besonders  
 für Metzger oder Bäcker geeignet,  
 unter günstigen Bedingungen zu  
 verkaufen oder auch zu vermieten.  
 Näheres bei D. Nieble, Agent  
 Q. 5, 12. 73248**

**Ein gut gelegener  
 Frauen-Synagogenplatz  
 ist zu verkaufen. 73310  
 Näheres in der Expedition.**

**Ein beinahe noch neuer  
 kleinerer Kassenkranz, so-  
 wie ein doppelter Stehpult  
 mit Stühlen ist preiswürdig  
 zu verkaufen. Näh. E. S. S.  
 Parterre. 73565**

**Wegen Umzug zu verkaufen  
 mehrere bestk. Wasch-  
 mode mit Warmwasser-  
 und Nachschub. 72786  
 H. 7, 30, a. Stad.**

**Ein g-brauchter Dönan, neu  
 reparirt, sowie verschiedene  
 Sophas billig zu verkaufen.  
 J. Lotter,  
 Möbel- und Tapetiergeschäft,  
 73426 N. 2, 11.**

**Ein kleinere vollständige Spe-  
 zialanrichtung billig zu verkaufen.  
 Zu erl. Z. 10, 191 D. 11. 72989**

**Wetten und Weisung billig  
 zu verkaufen. Näheres O. G. 2,  
 2. Etod. 72800**

**Ein Schlaf-Sopha zu ver-  
 käuf. Exped. 73 84**

**Ein vollständiges Bett und  
 eine Kopfkissenmatratze billig  
 zu verkaufen. 73184  
 Näheres O. G. 2, 2. Etod.**

**Feuster in gutem Zustande mit  
 Boden in erf. T. 5, 18. 72879**

**Verkauf**  
 Mehrere Geschäfts-  
 häuser, als Bier-  
 schenke, Bäckerei, Metzgerei,  
 sowie ein neues zweigeschossiges Wohn-  
 haus, ein mit bestem Erfolg be-  
 triebenes Victualien-Geschäft zu  
 24,000 R. und ein zweigeschossiges  
 Wohnhaus mit Laden, Hinterbau  
 und Schloßerei, in bester Lage  
 Mannheims, letzteres zu 20,000  
 R. zu verkaufen. Näheres 73108  
 G. Bauer, Schneyer-Str. 64

**Wirtschafts-Verkauf.**  
 In bester Lage, in Mitte der  
 höchsten Stadt, ist eine sehr gut  
 erhaltene Wein-, Bier- und  
 Brauereiwirtschaft mit  
 Keller und Lager unter den  
 besten gütlichen Bedingungen mit  
 kleiner Anzahlung zu verkaufen.  
 Offerten unter A. H. 72453  
 an die Exped. d. Bl. 72453

**Wirthschafts-Verkauf.**  
 In der besten Gegend einer  
 beherrschenden Fabrikstadt  
 der Vorderstadt ist ein Haus  
 mit Bäckerei u. Weinwirth-  
 schaft, welche schon einige Jahre  
 mit bestem Erfolg betrieben  
 wurde, zu verkaufen. 70725  
 Näheres in der Exped. d. Bl.

**Ein neuverkauft vierstöckiges  
 Haus mit Laden in guter Lage,  
 welche sehr gut rentirt, besonders  
 für Metzger oder Bäcker geeignet,  
 unter günstigen Bedingungen zu  
 verkaufen oder auch zu vermieten.  
 Näheres bei D. Nieble, Agent  
 Q. 5, 12. 73248**

**Ein gut gelegener  
 Frauen-Synagogenplatz  
 ist zu verkaufen. 73310  
 Näheres in der Expedition.**

**Ein beinahe noch neuer  
 kleinerer Kassenkranz, so-  
 wie ein doppelter Stehpult  
 mit Stühlen ist preiswürdig  
 zu verkaufen. Näh. E. S. S.  
 Parterre. 73565**

**Wegen Umzug zu verkaufen  
 mehrere bestk. Wasch-  
 mode mit Warmwasser-  
 und Nachschub. 72786  
 H. 7, 30, a. Stad.**

**Ein g-brauchter Dönan, neu  
 reparirt, sowie verschiedene  
 Sophas billig zu verkaufen.  
 J. Lotter,  
 Möbel- und Tapetiergeschäft,  
 73426 N. 2, 11.**

**Ein kleinere vollständige Spe-  
 zialanrichtung billig zu verkaufen.  
 Zu erl. Z. 10, 191 D. 11. 72989**

**Wetten und Weisung billig  
 zu verkaufen. Näheres O. G. 2,  
 2. Etod. 72800**

**Ein Schlaf-Sopha zu ver-  
 käuf. Exped. 73 84**

**Ein vollständiges Bett und  
 eine Kopfkissenmatratze billig  
 zu verkaufen. 73184  
 Näheres O. G. 2, 2. Etod.**

**Feuster in gutem Zustande mit  
 Boden in erf. T. 5, 18. 72879**

**Zu verkaufen.**  
 1 schönes kleines  
 Jagdverder, 4  
 Jahre alt, welches  
 am liebsten geht  
 und 1 kleiner Dogge zu ver-  
 kaufen. 73650  
 Näheres in der Expedition.

**Parzer Kanarienvogel.**  
 Die reinen Sänger, Knorr,  
 Hohl- und Glockentöne verkauft  
 unter Garantie oder Probe ein  
 J. Schuch, Redargüthen,  
 Z. 1, 2. 70239

**Ein Hausen Dung, 1 Hand-  
 faren und 1 eigener Brunnen  
 zu verkaufen. 73610  
 Z. 1, 9, Redargüthen.**

**Stellen finden  
 Accidenzsetzer**  
 sofort gesucht. 73631  
 Erste Mannheimer Typograph.  
 Kautal

**Wendling Dr. Haas & Co.**  
 Ein mit der Expeditionsbranche  
 gründlich vertrauter Kaufmann,  
 verheiratet, sucht baldigst  
**Vertrauensposten**  
 in einem Schiffsfahrts-Geschäft.  
 Gute Referenzen. Eventuelle kleine  
 Beteiligung erwünscht. Offerten  
 erbeten unter A. E. 527 an  
 Haasenstein & Vogler N. G.  
 Frankfurt a. M. 70632

**Zur gütigen Beachtung!**  
 Wir erlauben uns, die geehrten  
 Herrschaften ergebenst darauf  
 aufmerksam zu machen, daß bei  
 uns fortwährend Personal jeder  
 Art, als: Kutscher, Einfa-  
 sser, Herrschafts- u. Bureau-  
 diener, Portiers, Magaziniere,  
 Verwalter, Antiker u. c. c.  
 ferner: Kabinen-, Haus-  
 frauen, Gesellschafts-, Zung-  
 fernerinnen u. s. w. mit  
 vorzüglichen Zeugnissen und Em-  
 pfehlungen vorgemerkt sind und  
 bitten wir von dieser gütlich  
 kostenlosen Vermittlung den  
 ausgiebigen Gebrauch zu machen.  
 Gütige Aufträge beliebe man uns  
 mündlich schriftlich oder telepho-  
 nisch (Anschluß Nr. 423) recht  
 rechtzeitig anzugeben. 73292  
 Hochachtungsvoll  
**W. Hirsch's**  
 Haupt- u. Centralbureau für  
 Stellenvermittlung  
 Q. 3, 2 Mannheim Q. 3, 2

**Die Hauptagentur**  
 einer schon seit langen Jahren in  
 Baden und speziell Mannheim  
 eingeführten, vielseitigen, in hohen  
 Ansehen stehenden Versicherung-  
 Gesellschaft, mit der eine be-  
 deutende andere Betreibung in  
 Verbindung steht, soll unter  
 ganz besonders günstigen Bedin-  
 gungen neu besetzt werden.  
 Offerten, doch nur unter Angabe  
 von prima Referenzen, sind w.  
 sozus an Rudolf Rosse, Frank-  
 furt a. M. 73416

**Ein angehende  
 Commis**  
 mit schöner Handschrift zum so-  
 forigen Eintritt gesucht. 73580  
 Zu erfragen in der Expedition

**Ein gelernter junger Mann für  
 Comptoir und Reise gesucht;  
 Kenntnisse der Materialwaaren-  
 Branche erwünscht. G. H. Fran-  
 cfort unter R. W. 73323 an  
 die Exp. d. Bl. erbeten 73378**

**Wir suchen e. tücht. Vertreter f.  
 d. Verk. v. Caffer, Thee u. Cigar-  
 ren g. Hym u. Brod. Coast. u.  
 Commissionhändler geg. 73626  
 F. Edding & Co., Hamburg.**

**Ein cautionsfähiger Wirth  
 für eine Pflanzung gesucht.  
 Näheres im Verlag. 73578**

**Colporteur sucht 72048**  
**J. Brunner, Lindenauerstr. 78**  
**Worms.**  
 Gesucht eine Komifer-Gesell-  
 schaft für wöchentlich zwei bis  
 dreimal. Zu erfragen in der  
 Expedition d. Bl. 72545

**Schlosser gesucht, jedoch nur  
 selbstständig: Arbeit auf bau-  
 erische Beschäftigung. 73270  
 G. 7, 2.**

**Tüchtiger Eisendreher,  
 älterer verheirateter Mann, be-  
 vorzugt finden bauernde und gute  
 Stelle. 73594**

**Friedrich Aug,  
 Ludwigshafen a. Rh.**  
**Tüchtige Schlosser**  
 finden bauernde Beschäftigung;  
 bevorzugt werden solche die auf  
 Roharbeiten eingeübt sind.  
 Näheres in der Exped. 73660

**Maschinenführer**  
 für eine kleinere Dampfmaschine  
 gesucht. Derselbe muß auch den  
 Kessel heizen und tüchtiger  
 Schlosser sein. Näheres in der  
 Expedition d. Bl. Nr. 73744

**Ein tücht. Schlosser auf Fein-  
 arbeit gesucht. G. 4, 7. 73505**

**Modellschreiber im Alter von  
 30 Jahre sucht Stellung. 73493**  
**Falterstraße, D. rechts.**

**Mehrere tüchtige  
 Maurer**  
 per sofort gesucht. 73659  
**Zeilengasse**  
 für  
**Chemische Industrie.**  
 Rheinan.

**Tüchtige Schuhmacher ge-  
 sucht und ein jüngerer auf Woch-  
 Ludwigshafen,  
 73473 Bismarckstr. 57.**

**Ein zuverlässiger Knecht, der  
 mit Pferden umzugehen versteht,  
 sofort gesucht. Unverheiratete  
 bevorzugt. Näh. i. Verlag. 73514**

**Ein schulentlassener Junge in  
 ein hiesiges Bureau als Buch-  
 führer und Stadthaus- u. feinerer  
 Bucharbeiten gesucht. Näheres  
 in der Expedition. 73601**

**Ein schulentlassener Mädchen  
 zu einem kleinen Kinde gesucht.  
 D. 5, 6, 1 Treppengäßchen  
 12 und 2 Nr. 73718**

**Dienstmädchen jeder Branche  
 suchen und finden sol. u. auf  
 Offert. Nr. 73614  
 Pörschstr. P. 4, 15 2. Etod.**

**Wird erprobende Amme so-  
 gelucht. 73082  
 D. 5, 6, 1 Trepp.**

**Wird erprobende Amme so-  
 gelucht. 73692  
 D. 2, 1, 4. Etod.**

**Ein Mädchen das etwas sahen  
 kann für häusl. Arbeit gesucht,  
 Näh. im Verl. a. 73634**

**Stellen suchen**  
 Verh. Kaufmann, drei Jahre  
 mit allen Comptoirarbeiten ver-  
 trauet, sucht eine Beschäftigung für einige  
 Wochen, auf Comptoir od. Lager,  
 ganz Tage oder einzelne Stunden,  
 gegen sehr mäßige Vergütung.  
 Off. Offert. unt. B. 73541 an  
 die Exped. d. Bl. 73541

**Für einen jungen Mann, mit  
 einjährigem und gutem Schul-  
 zeugnisse, evangelisch, wird auf  
 Offert. eine Lehrstelle,  
 wenn möglich mit Kost u. Logis,  
 in einem größeren Geschäft ge-  
 sucht. Off. u. L. W. Nr. 73052  
 an die Exped. d. Bl. 73052**

**Werbld. Fräulein, welches lange  
 Jahre als weichein tätig, die  
 Schularbeiten der Kinder gewis-  
 senhaft übernahm, perfect im  
 Nähen und jeder Handarbeit,  
 sucht gefällig auf sehr gute Zeug-  
 nisse bauernde Stellung. Off.  
 Off. u. L. W. Nr. 73458 an die  
 Expedition d. Bl. 73458**

**Solche Frau such. sofort No-  
 tendienst auf Bureau oder bei  
 einem Herrn. Off. mit Ver-  
 zeichn. unter L. D. Nr. 73524  
 an die Exped. d. Bl. 73524**

**Einige Mädchen jeder Art  
 R. R. Köh., bessere Referenzen  
 best. gel. u. empfohlen. 72918  
 Fr. Rüssel, F. 2, 17, 5. Et.**

**Wird ein prima Bismarck  
 ein wohlerzogener Mädchen  
 sucht auf Offert. eine Lehrstelle  
 in einem Ladengeschäft. Näheres  
 in K. 2, 4, 4. Etod. 73033**



**Saison 1890.**

Hierdurch beehre ich mich mitzutheilen, daß sämtliche Neuheiten für **Frühjahr und Sommer 1890**

in reichhaltiger Auswahl eingetroffen sind. Es dürfte von Interesse sein, die in meinen 6 Schaufenstern ausgestellten **Nouveautés** und **Modelle** in Augenschein zu nehmen.

Anfertigung nach **Maaf.**  
**Sophie Link,**

**Q 1, 1.**  
Eckladen.

**Damen-Mäntel-Fabrik.**

**Q 1, 1.**  
Eckladen.

**Fortsetzung des Ausverkaufs**

der von meinem Vorgänger übernommenen Lagerbestände.

Reinleinen, Halbleinen, Gendentuche, Renforceés, Dowlas, Shirtings, Bettdamaste, Piqués, Satins, Rouleauxstoffe, Bettbarhente, Bettlätzts, Bettüberzüge, Bettvers, Möbelcattune, Möbelcroises, Möbelcreps, Kleidercattune, Kleiderfatins, Negligéflanell, Oxfordflanell, Tischtücher, Servietten, Handtücher und Engl. Tüllgardinen.

Bettdecken, Schlafdecken, Steppdecken, Reisedecken.

Damen-Tag- und Nachthemden, Damenjaken, Damen- und Kinderbeinkleider, Unterröcke, Damen- und Kinderschürzen.

Corsetts für Damen und Mädchen.

Tricottailen für Damen und Kinder, Kinder-Tricot-Kleider.

Normalhemden, Jaken, Beinkleider, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Flanellhemden.

Teppiche, Tischdecken und Läuferstoffe.

**S. Gross, Mannheim, D 3, II<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, an den Planken.**

Täglicher Eingang von Frühjahrs-Neuheiten in Damenkleider und Besatzstoffen.

**F 3, 8 Jacob Ebler F 3, 8.**



**Reeller Ausverkauf**  
wegen Geschäftsaufgabe.

Sämtliche Waaren werden von heute ab, zu jedem annehmbaren Preise abgegeben; da mein Geschäft vollständig auflöse.

Das Lager besteht: in fertigen Betten, Federn, Bettdecken, Teppichen, Bett- und Küchenwäsche.

Fertigen Damen- und Kinderkleidern, Kleiderstoffe, sowie große Auswahl in Damenwäsche.

Der Laden nebst Einrichtung, mit oder ohne Wohnung, ist zu vermieten.

NB. Auch kann das ganze Lager nach Vereinbarung sofort übernommen werden.

**S 1, 4. S. Oswald. S 1, 4.**  
**Waaren-Credit-Geschäft.**

Schwarze und weiße Cachemirs, sowie Anzüge für Confirmanden in großer Auswahl empfiehlt auf **Abzahlung** und gegen **Baar** zu sehr billigen Preisen.

**S 1, 4. S. Oswald. S 1, 4.**

Aus den Mineralien des Niedricher Sprudels bereitet.

**Kiedricher Sprudel-Pastillen**

gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Magen- u. Unterleibsliden, Verdauungsstörung.

Brochüre gratis. Durch den hohen Lithiongehalt auch gegen Gicht, Harnsäure, Nierenleiden etc. Schachtel 75 Pfg. Zu haben bei Bassermann & Herschel, R 1, 4, 5, 6, Mannheim und in den Apotheken, Drogerien u. Mineralwasser-Handlungen.

**Trauer-Hüte**  
in Crêpe Grenadine u. Cachemire empfiehlt in reichster Auswahl am billigsten  
**Babette Maier,**  
F 6, 8. Modes. F 6, 8.

Ein großer Vollen  
**Reste Buxkin u. Kammgarne**  
zu Hasen u. ganzen Anzügen geeignet, werden bedeutend unter Fabrikpreis in M 5, 5, parterre abgegeben.

Breitestrasse.

**P 1, 4.**

Breitestrasse.

**L. Fischer-Riegel**

**Damen-Mäntel-Fabrik.**

Eingang der ersten Neuheiten für die Frühjahrs-Saison in Regen-Mäntel, Jaquettes, Promenaden-Mäntel, Frühjahrs-Umhängen.

Täglich neue Schaufenster-Ausstellung.